

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 10: Volksschulen = Ecoles publiques = Public schools

Artikel: Kindergarten in Korneuburg, Niederösterreich

Autor: Windbrechtlinger, Wolfgang / Windbrechtlinger-Ketterer, Traude

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-331715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wolfgang Windbrechtinger
und
Traude Windbrechtinger-Ketterer,
Wien

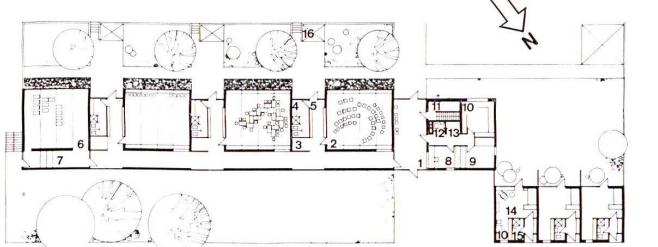
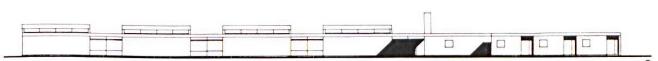
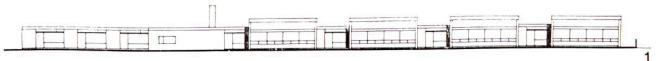
Kindergarten in Korneuburg, Niederösterreich

Die kleine niederösterreichische Stadt Korneuburg hatte für den Bau des Kindergartens ein sehr großzügiges, von Gärten und Bäumen umgebenes Grundstück reserviert. Es liegt trotzdem zentral und ist vom Hauptplatz in wenigen Minuten zu erreichen.

Das Programm umfaßte drei Gruppenräume mit allen dazugehörigen sanitären Einrichtungen, einen Spiel- und Bewegungsraum, das Büro der Kindergärtnerin, ein Ruheraum für sie, eine Küche, Abstellräume und drei Wohneinheiten für die Kindergärtnerinnen, die in einem getrennten Bau untergebracht wurden. Jeder dieser drei Gruppenräume hat als Erweiterung einen Spielplatz im Freien, einen eigenen Sandkasten, eine Pergola als Schattenplatz und eine Heckenbepflanzung, die die

Plätze voneinander trennt. Darüber hinaus ist im weiteren Bereich ein großer gemeinsamer Spielplatz vorhanden, ebenso ein großer gemeinsamer Sandkasten und ein Brunnen mit kleinem Becken. In der Höhendifferenz zweier Spielwiesen sind in einfacher Weise Zuschauertribünen für Theater und Vorführungen aller Art errichtet. Unterkellert ist nur ein kleiner Teil für Heiz- und Abstellräume. Alle tragenden Mauern sind verputzte Hohlblocksteine. Die Decke ist massiv mit sichtbaren Trägern, das Dach ein gefällesloses Preßkiesdach. Alle eingebauten Schränke und Kästchen sind in Esche nature ausgeführt, ebenso der Fußboden. Alle Betonsichtflächen sind weiß gestrichen, das Mauerwerk hellgrau.

W. W.



1 Ansicht von Süden 1:800.

2 Ansicht von Norden 1:800.

3

Grundriss 1:800.

1 Eingangshalle

2 Gruppenraum

3 Bastelraum, Puppenküche

4 Naßgruppe

5 Garderobe

6 Ruheraum, Spielraum

(Ballspiel, Turnen)

7 Geräte

8 Büro Kindergärtnerin

9 Ruheraum Kindergärtnerin

10 Küche

11 Spielgeräte Garten

12 WC

13 Abstellraum

14 Wohnraum Kindergärtnerin

15 Bad, WC, Kindergärtnerin

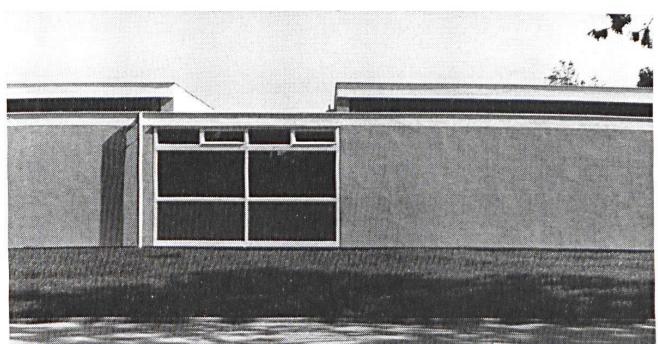
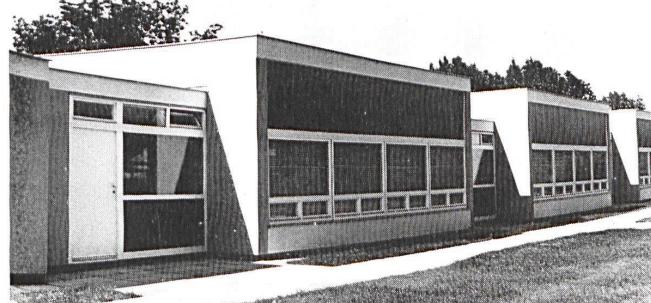
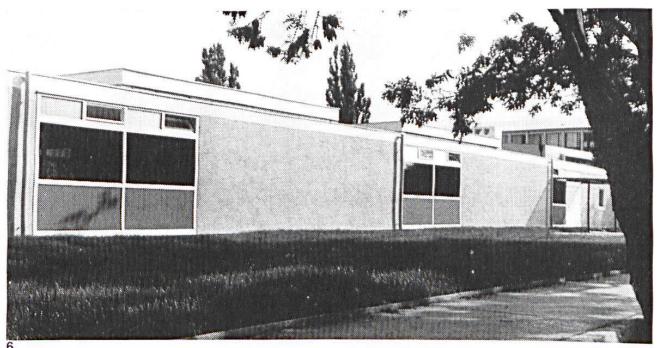
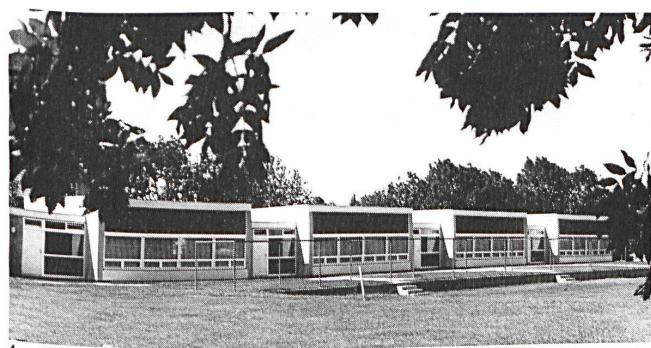
16 Sandkasten

4 Gesamtansicht des Kindergartens von Südwesten. Die vier großen Bauteile enthalten drei Gruppenräume und einen Ruheraum; in den Zwischenbauten liegen Garderoben, WC und Dusche. Die Außenräume mit Sandkästen, Schattenpergolen und Bepflanzung sind auf dem Bild noch nicht angelegt.

5 Nahbild der Südseite mit den kleinen, über den Fensterbänken liegenden Fensterflügeln und großen, fest verglasten oberen Scheiben.

6 Ansicht von Osten. Die verglasten Teile entsprechen den Garderoben. Die Kindergartenräume ragen über den niedrigeren Korridor teil heraus. Rechts der Eingang.

7 Detailaufnahme der Nordostseite.



Ideenwettbewerb für eine Gesamt- überbauung in der Gemeinde Muttenz mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium, verbunden mit einem Projektwettbewerb für die Gewerbe- schule und das Gymnasium

Aus dem Bericht des Preisgerichtes
Auf dem Hochbauinspektorat sind
sechzehn Projekte eingereicht wor-
den. Dieses hat eine Vorprüfung
durchgeführt und das Preisgericht
hierüber orientiert. Nach einem indi-
viduellen Rundgang wurden durch
das Preisgericht in gemeinsamer
Arbeit ausgeschieden:

im 1. Rundgang: die Projekte 1, 5,
14, 15 und 16; im 2. Rundgang: die
Projekte 2, 6, 10 und 11. Für die
engere Wahl verblieben somit sieben
Projekte, nämlich die Nummern 3,
4, 7, 8, 9, 12 und 13.

In mehrtagigen Beratungen, verbun-
den mit einem Augenschein auf dem
Baugelände, wurden die verbleiben-
den Projekte im Detail beurteilt.
Hieron seien die Beurteilungen der
vier ersten preisgekrönten Projekte
wiedergegeben:

1. Preis: Projekt 4, Kennwort «Zea»

Der Verfasser versucht das Areal
in zwei Schulbezirke aufzuteilen.
Das Gymnasium mit den anschlie-
genden Turnhallen im Osten der
Anlage steht in guter Beziehung
zum bestehenden Realschulhaus.
Der westliche Schulbezirk umfaßt
in konzentrierter Art die technischen
Schulen, die Aula und den Restau-
rationsbetrieb.

Die einzelnen Bauprogramme lassen
sich zeitlich unabhängig verwirkli-
chen und bilden für sich gut abge-
wogene architektonische Einheiten.
Durch das Konzentrieren der Ge-
bäudekuben erreicht der Verfasser
eine relativ großzügige Grünfläche
entlang der Gründenstraße, die ihre
angemessene Ausweitung vor dem
bestehenden Realschulhaus erreicht.

Die großen Kuben der Hauptbauten
sind konsequent von der Straße ab-
gerückt. Der maßstäbliche Übergang
zur Wohnbebauung ist durch die
vorgelagerten zweigeschossigen
Bauten hergestellt. Die Querverbin-
dung als Industriezugang zwischen
Gründenstraße und Kriegacker-
straße wird durch die Grünanlage
geföhrt und bildet die folgerichtige
Weiterführung der Zwinglistraße.
Die einfache, klare Form der Schul-
typen gestattet eine gute innere
Flexibilität. Die Erweiterung jeder
Schuleinheit ist gut studiert. Die
Idee, die Eingangshallen der Schulen
auf ein erhöhtes, abgelöstes
Sockelgeschöß zu heben und Ver-
waltungs-, Sekretariats- und Ge-
meinschaftsräume in diesem unter-
zubringen, ist an sich gut, wurde
aber nicht überall folgerichtig durch-



1. Preis Fr. 17 000.–: Projekt 4, Kennwort «Zea»,

Walter Wurster, Basel; Mitarbeiter
O. Stengele.

1
Situation 1. Etappe.
1 Gymnasium
2 Gymnasium Erweiterung

3 Turnhalle

4 Turnhalle und kommunale

Kinderanlage

5 Pausenplatz

6 Spielwiese

7 Hartturnplatz

8 Technikum

9 Pausenplatz

10 Laboratorien Technikum

11 Werkstätten Gewerbeschule

12 Fernheizung

13 Aula und Restaurant

14 Gewerbeschule

15 Abwarte

16 Innere Schulstraße

17 Quartierspital

18 Gartenbauanlage und Bauplatz-
installationen

2

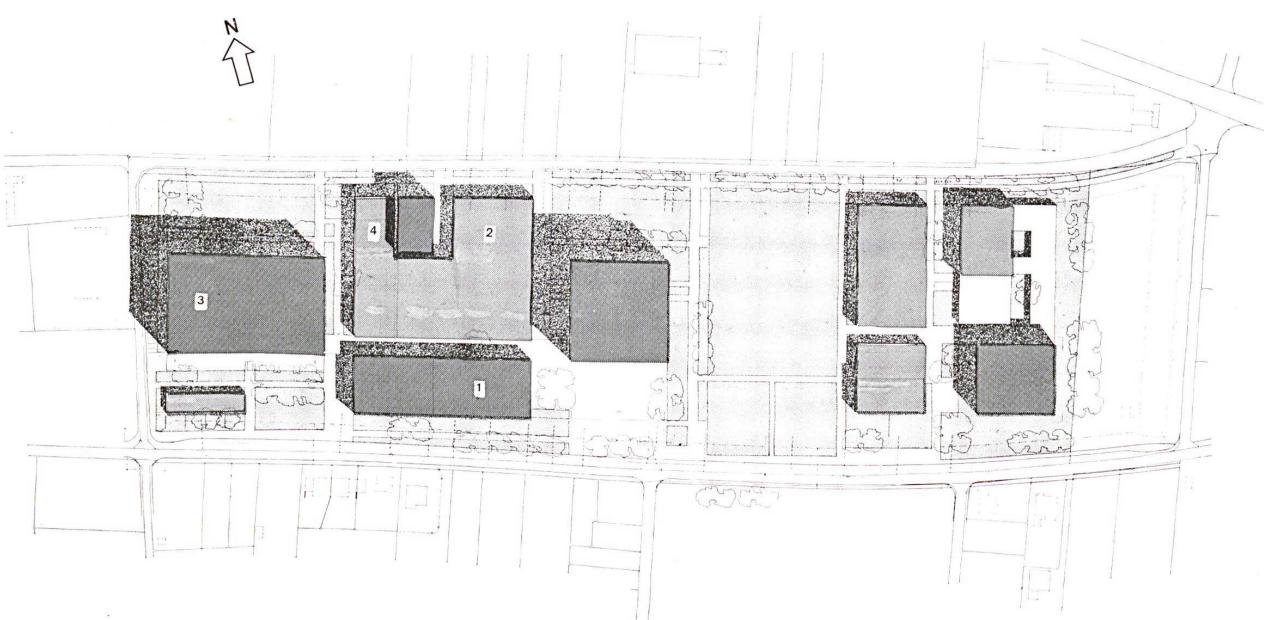
Situation Vollausbau.

1 Erweiterung Technikum

2 Erweiterung Laboratorien Technikum

3 Erweiterung Gewerbeschule

4 Erweiterung Werkstätten Gewerbe-
schule



gebildet. Vor allem sind diese Sockelgeschosse im Technikum und in der Gewerbeschule nicht voll ausgewertet. Die interne Längsverbindung parallel zur Gründenstraße ist sinnvoll, aber nicht überall konsequent durchgeführt. Die Aula mit dem Restaurationsbetrieb, als Zentrum der technischen Schulen konzipiert, liegt weitab vom Gymnasium. Eine interne Längsverbindung parallel zur Gründenstraße fehlt. Tagesheim und Kindergarten mit einer dritten Turnhalle, die vornehmlich von der Gründenschule benützt werden, als Bauprogramm zusammenzufassen, ist vom Standpunkt der Verwirklichung durch die Gemeinde richtig erfaßt.

Gewerbeschule

Die interne Organisation der Gewerbeschule ist gut. Die Verkehrsflächen, vor allem im Kellergeschoß, sind zu aufwendig. Die Schulräume sind in dieser Tiefe abzulehnen. Die Belichtung ist bei der gewählten Stockwerkshöhe nicht gewährleistet. Die vorgeschlagene Erweiterung läßt vor allem eine beliebige Aufteilung der Raumgruppen zu.

Technikum

Die betriebliche Organisation des Klassen- und Labororienttraktes ist gut. Die sieben Geschosse bedingen einen Liftbetrieb, der in der vorgeschlagenen Art zu knapp bemessen ist. Die vorgeschlagene Erweiterung des Labortraktes ist klar der in der ersten Etappe geschaffenen Zugangsstraße angegliedert. Als Klassentrakterweiterung ein zweigeschossiges Gebäude dem Aulatrakt anzugegliedern kann im Hinblick auf eine mögliche Abtrennung einer Spezialabteilung hingenommen werden.

Gymnasium

Die Idee, sämtliche Gemeinschaftsräume in einem Sockelgeschoß unterzubringen, ist bei dieser Schule einwandfrei gelöst. Unverständlich ist der Vorschlag, den einen Zeichensaal im Süden anzurufen und Klassenzimmer nach Norden zu orientieren. Der Vorschlag, die Erweiterung als selbständigen Baukörper über dem Sockelgeschoß zu erstellen, ist gut, dürfte aber während der Bauzeit betriebliche Nachteile bringen. Die Klassenzimmer liegen etwas nahe an der lärmigen Gründenstraße.

Turnhallentrakt

Die räumliche Organisation innerhalb des Turnhallentraktes ist gut gelöst. Die Schwimmhalle im Keller ist schlecht belichtet. Beiden Außenanlagen sind die Laufbahnen nicht ausgeschieden.

Kindergarten und Tagesheim

Die Lage des Tagesheimes im ersten Obergeschoß ist fragwürdig. Die Dachterrasse über der dritten Turnhalle ist etwas aufwendig.

Aula und Restaurationsbetrieb

Die räumliche Organisation ist richtig. Als Zentrum der technischen Schulen ist die Lage der Aula vorteilhaft, jedoch zu klein dimensioniert.

Überprüfter umbauter Raum:

Gewerbeschule 44 666 m³
Gymnasium 58 355 m³

1. Preis Fr. 17 000.–: Projekt 4, Kennwort «Zea», Walter Würster, Basel; Mitarbeiter O. Stengeli.

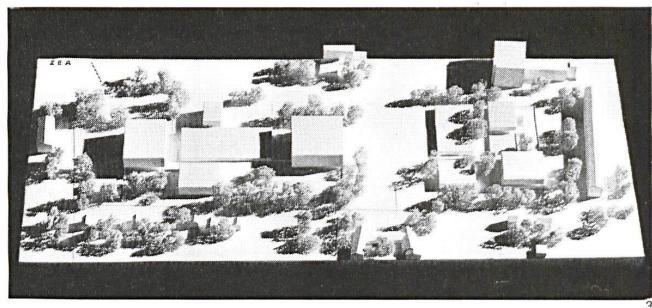
3 Modellaufnahme von Süden.

4
2. Obergeschoß Gymnasium.
1 Lichthof
2 Halle
3 Aufenthalt
4 Klasse
5 Zeichnen

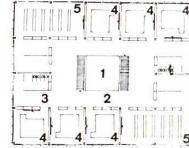
5
1. Obergeschoß Gymnasium.
1 Lichthof
2 Halle
3 Aufenthalt
4 Klasse
5 Dachaufsicht Turnhalle
6 Oblicht
7 Sonnenterrasse
8 Eingang Tagesheim und Höckli

6
Eingangsgeschoß Gymnasium.
1 Haupteingang
2 Eingang Gymnasium
3 Eingang Erweiterung Gymnasium
4 Halle
5 Schüleraufenthalt
6 Schülerarbeitsraum
7 Schülerbibliothek
8 Lehrerbibliothek
9 Lehrerzimmer
10 Sprechzimmer
11 Konrektor
12 Sekretariat
13 Rektorat
14 Lichthof
15 Pausenplatz
16 Turnhalle, Luftraum
17 Außengeräte
18 Garderoben
19 Kindergarten
20 Gedeckte Gartenhalle
21 Spielwiese
22 Trockenturnplatz

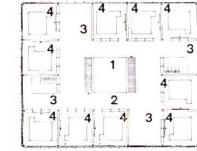
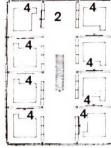
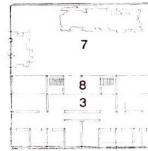
7
Obergeschoß Gymnasium.
1 Aufenthalt
2 Biologie
3 Biologieübung
4 Vorbereitung
5 Sammlung
6 Geographie
7 Karten
8 Chemie
9 Apparate
10 Sammlungsvorbereitung
11 Praktikum
12 Physik
13 Vorbereitung
14 Praktikum
15 Sammlung
16 Handarbeit
17 Singsaal
18 Musikübungsraum
19 Veloraum
20 Lichthof
21 Turnhalle
22 Schwimmhalle
23 Geräte



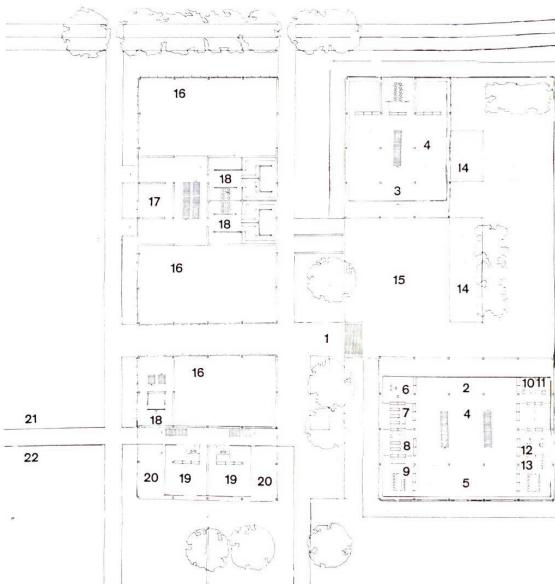
3



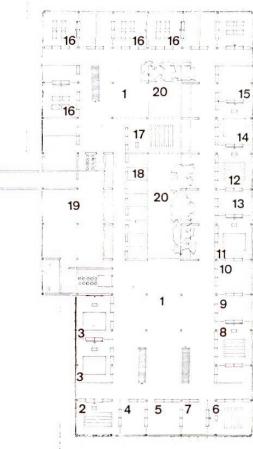
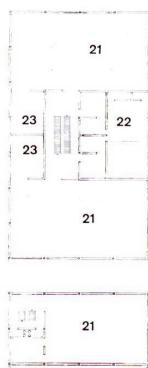
4



5



6



7

2. Preis: Projekt 7,
Kennwort «Pol»

Das lange, rechteckige Grundstück wird durch die diagonal gestellten Baukörper in interessante, differenzierte, größere und kleinere intime Außenräume gegliedert. In bezug auf die nähere Umgebung sind die einzelnen Schuleinheiten gut gelegen. Die Zugänge sind gut geführt, und die Eingänge liegen folgerichtig in den von den Bauten gebildeten Gartenräumen. Aula und Restaurant befinden sich an zweckmäßiger Stelle in der Gesamtanlage. Die Lage des Tagesheims mit dem Kindergarten entspricht den Bedürfnissen der Gemeinde. Das Gymnasium, das die Schüler acht Jahre besuchen, liegt überzeugend von gut bemessenen Freiflächen umgeben. Betrieblich und räumlich ist diese Schule im großen ganzen sauber durchgearbeitet. Hervorzuheben ist die menschlich empfundene Durchbildung der Klassengeschosse mit je nur vier einwandfrei belichteten Unterrichtsräumen. Diese Konzeption wird jedoch mit einem für diese Schulstufe grundsätzlich nachteiligen Liftbetrieb erkauft. Die Nebenräume im Eingangs- und in den Obergeschossen sind den Klassenzimmern an einer gemeinsamen Halle gut zugeordnet. Mit der gleichen Sorgfalt und ebenfalls räumlichen Qualitäten sind die Gewerbeschule und das Technikum entwickelt. Als besonders lebendig ist das Normalgeschoß der Gewerbeschule zu bezeichnen. In den frei gestalteten Sockelgeschossen liegen die Labors und Werkstätten mit kurzen Verbindungswegen zu den theoretischen Unterrichtsräumen. Diese räumlich interessante Durchbildung des Sockelgeschosses verunmöglicht jedoch die gewünschte Flexibilität der Räume zueinander. Darauf wird ein allfälliger weiterer Ausbau allzusehr präjudiziert. Immerhin ist festzustellen, daß die Erweiterungsbauten räumlich geschickt in die erste Etappe eingeordnet sind. Die Unterrichtsräume beeinträchtigen einander nicht. Auch im Vollausbau bleiben die Freiflächen im wesentlichen unverletzt. Das Projekt weist eine große Grundriffäche der Erweiterungsbauten auf. Als Gesamtanlage weist das Projekt bedeutende betriebliche und architektonische Qualitäten auf. Die Diagonalstellung der Bauten zur Straße ist im vorliegenden Falle konsequent zu Ende geführt. Als wesentlicher Mangel muß jedoch festgestellt werden, daß in allen drei Schuleinheiten der Liftbetrieb auch für die Schüler unerlässlich ist, was in dieser Situation nicht als zwingend hingenommen werden kann.

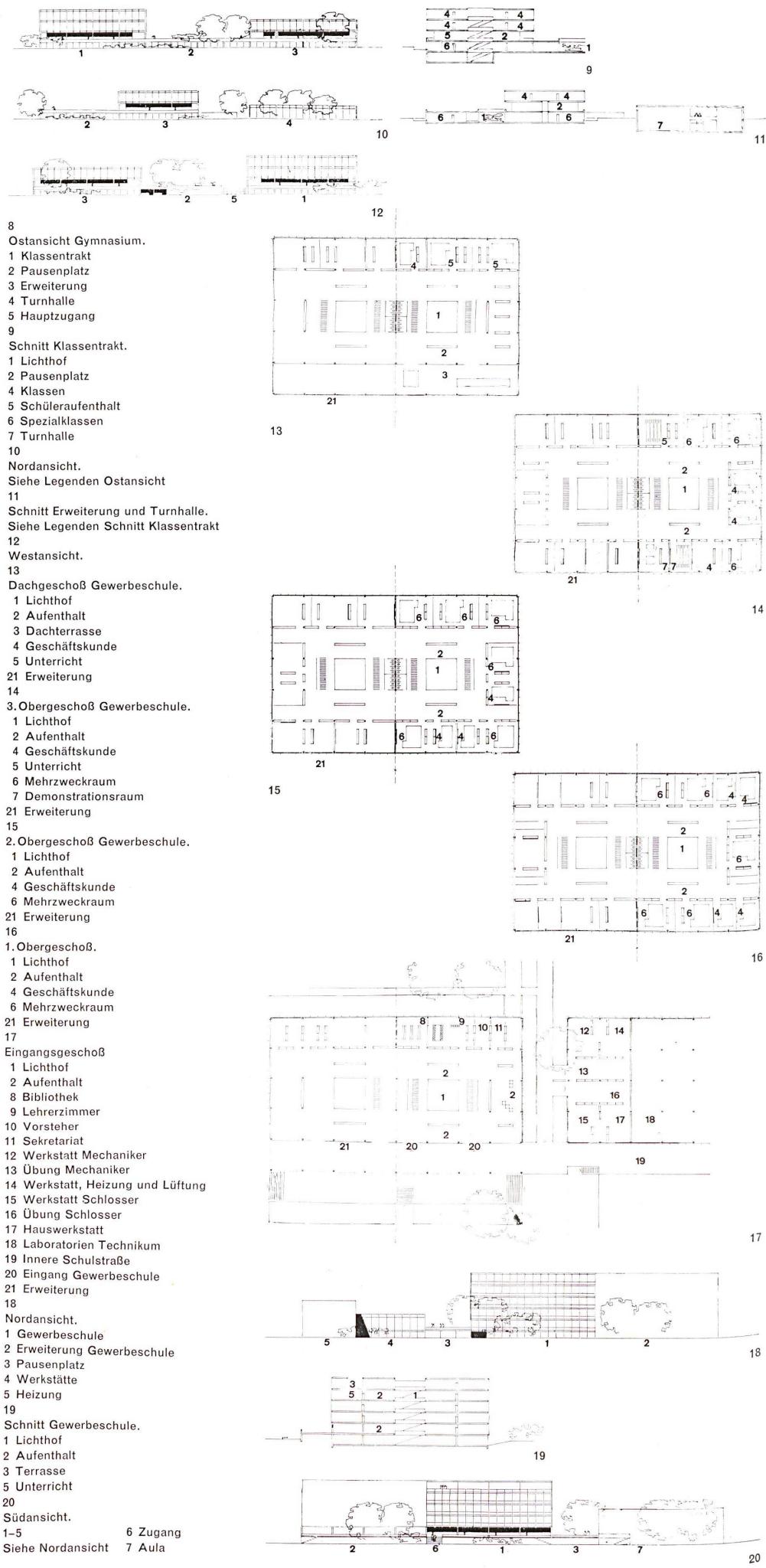
Überprüfter umbauter Raum:

Gewerbeschule 35 341 m³

Gymnasium 60 216 m³

3. Preis: Projekt 8,
Kennwort «Espaces»

Der Verfasser geht von der Absicht aus, die gleichaltrigen Besucher der drei Schulen durch einen zentralen Platz einander näher zu bringen. Dieser Absicht entspricht auch die einheitliche Grundhaltung in der Gestaltung der Bauten. Er will weiter die Laboratorien als Lärmschutz zu den Sportanlagen anordnen und rückt deshalb das Gymnasium von der Turnhalle ab. So begrüßenswert das Bestreben des Verfassers ist, kann sich das Preisgericht der prak-



tischen Durchführung nicht anschließen. Der oberflächliche Kontakt zwischen den Zwölf- bis Vierundzwanzigjährigen in den Pausen schafft eher Reibungen; der zu kleinen Pausenplatz inmitten der Unterrichtsräume bringt mit sich, daß die drei Schulen nach einheitlicher Zeitabelle arbeiten müssen. Der Verlust der Verbindung von der Turnanlage zum Gymnasium ist nicht durch entsprechende Vorteile ausgeglichen. Vor allem bleibt für Technikum und Gewerbeschule zu wenig Raum. Die Gesamtanlage schafft gute Verbindungen (maßstäblich und räumlich) zu den benachbarten Wohn- und Schulbauten. Die Verteilung der Baukörper ergibt schöne Gegensätze zu den differenzierten Freiflächen. Die Erweiterungsmöglichkeiten sind günstig, mit Ausnahme des vorgeschlagenen Ausbaus einer Dachterrasse. Die Beziehung des Aula-Restaurants-Gebäudes zur ganzen Anlage – besonders zum zentralen Platz – ist gut studiert. Das Gymnasium ist interessant, betrieblich zweckmäßig ausgebaut, mit besonders guten Beziehungen zwischen Spezialräumen und Klassenzimmern. Die Schwierigkeiten der Belichtung und Ausblicke, die sich aus der starken Aufgliederung der Bauten ergeben, sind gemeistert. Die Erweiterung ist einfach. Die Schülerbibliothek im Untergeschoß sollte besser plaziert werden. Die Unterrichtsräume im Untergeschoß sind zu nahe an der Straße und durch den Fahrradzugang gestört. Tagesheim und Kindergarten sind betrieblich nicht durchdacht. Der Turnhallenbau weist schlechte Verbindungen (Verschmutzung, Gegensteigung) zwischen Garderoben und obenliegenden Turnhallen auf. Die Aula ist wesentlich zu klein, Küche und Restaurant sollten unbedingt auf gleicher Höhe liegen. Die Gewerbeschule ist als Ganzes ansprechend und zweckmäßig aufgeteilt. Der Grundriß des Technikums fällt gegenüber den andern Bauten qualitativ stark ab. Die Treppenanordnung, die Verbindung zwischen Unterbau und Aufbau ist nicht gelöst. Der Innenhof ist zu klein, die Unterrichtsräume in der vorgeschlagenen Weise im Untergeschoß zum Teil nicht annehmbar (Einblick, Lärm), zu nahe an der Straße. Das Projekt ist im großen und ganzen sorgfältig studiert und überlegt. Die Situation basiert auf einem Grundgedanken, der abgelehnt werden muß.

Überprüfter umbauter Raum:
Gewerbeschule 33 454 m³
Gymnasium 51 850 m³

4. Preis: Projekt 13,
Kennwort «GGT»

In bezug auf die Umgebung sind die einzelnen Schulbezirke gut gelegen. Die Freiflächen um das Gymnasium, die Aula und die Gewerbeschule sind zu knapp bemessen. Kindergarten und Tagesheim liegen auf der Nordseite ungünstig. Die Spielweise nimmt zu wenig Bezug auf das Gymnasium. Das Technikum liegt wohl an richtiger Stelle, ist aber nicht genügend in die Gesamtanlage einbezogen. Es fehlt ihm auch die Verbindung zur Aula mit Restaurant. Die Hauptqualitäten dieses Projektes liegen in der sauberen Entwicklung des Gymnasiums als Hallenschule und der gut bemessenen zweibündigen Anlage für die Ge-

werbeschule, in der die Unterrichtsräume gut bemessen und nach Osten und Westen orientiert sind. Sowohl für das Gymnasium als auch für die Gewerbeschule stehen die Spezialräume, Labors und Werkstätten in betrieblich guter Beziehung zu den Unterrichtsräumen. Diese beiden Schulbauten sind nicht nur betrieblich, sondern auch in konstruktiver Hinsicht gründlich durchgearbeitet. Die Erweiterung des Gymnasiums als Aufstockung kann im vorliegenden Falle hingenommen werden. Hingegen schließt die Erweiterung der Gewerbeschule unorganisch an den Nebentrakt an. Die Pläne für das Technikum sind unvollständig und geben sowohl in betrieblicher als auch in architektonischer Hinsicht wenig Aufschluß. Es ist auch unklar, wie bei dieser Schule die etappenweise Ausführung erfolgen soll. Das Projekt ist durch seine allzu starre Gruppierung der Baukörper gekennzeichnet. Hingegen sind die Ausdrucksmittel für Gymnasium und Gewerbeschule deutlich präsentiert. Die konsequente Durchführung der einfachen vorgeschlagenen Konstruktionen sind der gestellten Aufgabe angemessen.

Überprüfter umbauter Raum:
Gewerbeschule 39 042 m³
Gymnasium 64 840 m³

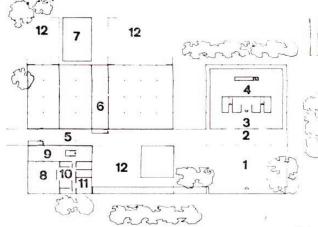
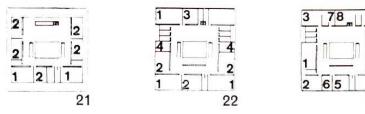
Nach eingehendem Abwegen der Vor- und Nachteile der in engster Wahl verbleibenden Projekte beschließt das Preisgericht einstimmig nachstehende Rangfolge und Preisverteilung:

1. Rang (1. Preis): Projekt 4, Kennwort «Zea», Fr. 17 000.–; 2. Rang (2. Preis): Projekt 7, Kennwort «Pol», Fr. 12 000.–; 3. Rang (3. Preis): Projekt 8, Kennwort «Espaces», Fr. 11 000.–; 4. Rang (4. Preis): Projekt 13, Kennwort «GGT», Fr. 9000.–; 5. Rang (5. Preis): Projekt 9, Kennwort «Thomy», Fr. 8000.–; 6. Rang (6. Preis): Projekt 3, Kennwort «EMO», Fr. 7000.–; 7. Rang (7. Preis): Projekt 12, Kennwort «Wartenberg», Fr. 6000.–

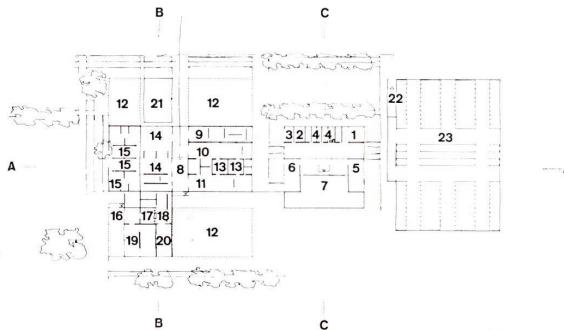
Ferner beschließt das Preisgericht den Ankauf der Projekte 2 («Zentrum») zu Fr. 4000.– sowie 6 («Mintao»), 10 («Bim Bam») und 11 («Marco») zu je Fr. 2000.– Falls ein preisgekröntes Projekt ausfällt, rücken die übrigen Projekte in der Reihenfolge der Preise nach. Die Projekte 2 («Zentrum») und 10 («Bim Bam») werden in der Reihenfolge dieser Aufzählung für eine dementsprechende Preiserteilung vorgemerkt.

Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde einstimmig, den Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Gewerbeschule und des Gymnasiums (erste Etappe: Progymnasium der Gemeinde) zu beauftragen, wobei die in der Beurteilung enthaltenen Beanstandungen zu berücksichtigen sind. Im Bestreben, eine städtebaulich glückliche Lösung zu sichern, erachtet es das Preisgericht als notwendig, den Verfasser des ersten Preises auch bei der Weiterbearbeitung des Technikums zuziehen.

Das Preisgericht: Dr. L. Lejeune, M. Kaufmann, P. Stohler, Professor U. J. Baumgartner, H. Erb, E. Gisel, H. Reinhard, Professor A. Imhof, H. Zaugg, Dr. A. Tschopp, F. Graf, M. Thalmann, E. Loeliger, F. Steiner.



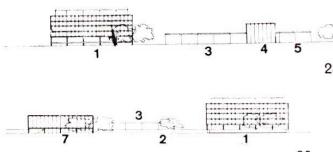
24



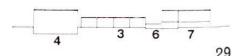
25



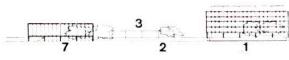
26



27



28



29

21 Dachgeschoß Technikum.

- 1 Zeichensaal
- 2 Theorieräume
- 22 Normalgeschoß Technikum.
- 1 Zeichen- und Theoriesäle
- 2 Zeichensäle
- 3 Theorieraum
- 4 Sammlungszimmer
- 23 Grundlagefächer Technikum.
- 1 Großer Physikhörsaal
- 2 Physikhörsaal
- 3 Chemiehörsaal
- 4 Technologiehörsaal
- 5 Physikpraktikumsraum
- 6 Sammlungsraum für Physik
- 7 Sammlungsraum für Chemie
- 8 Sammlungsraum für Technologie
- 1' Große Zeichensäle Reserve
- 2' Vorbereitungszimmer Reserve
- 24

24 Eingangsgeschoß.

- 1 Pausenplatz
- 2 Hauptzugang
- 3 Halle
- 4 Aufenthalt
- 5 Innere Schulstraße
- 6 Luftraum Laboratorium
- 7 Luftraum Heizung
- 8 Aula
- 9 Foyer
- 10 Bühne
- 11 Übung
- 12 Erweiterung
- 25

25 Sockelgeschoß Technikum.

- 1 Kanzlei
- 2 Lehrer
- 3 Konferenzzimmer
- 4 Administrative Nebenräume
- 5 Bücherspeicher
- 6 Veloraum
- 7 Keller
- 8 Anlieferung Laboratorien
- 9 Baulaboratorien
- 10 Elektromaschinenlaboratorien
- 11 Hochfrequenz-, Fernmeldetechnik, Laboratorien

12 Erweiterung

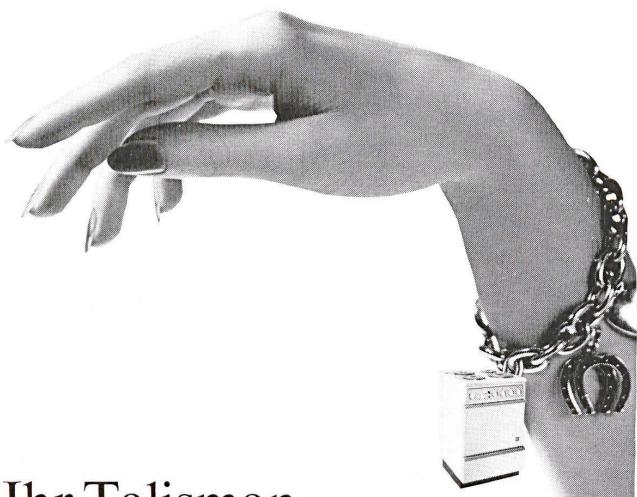
- 13 Elektromaschinenhörsaal
- 14 Maschinenlabor
- 15 Demonstrationslaboratorien
- 16 Eingang Restaurant und Aula
- 17 Halle
- 18 Garderobe
- 19 Restaurant
- 20 Küche
- 21 Heizung
- 22 Autorampe
- 23 Autoeinstellhalle
- 26

26 Ostansicht Technikum.

- 1 Technikum
- 2 Pausenplatz
- 3 Laboratorien Technikum
- 4 Heizung
- 5 Werkstätten Gewerbeschule
- 6 Innere Schulstraße
- 7 Aula und Restaurant
- 27

27 Schnitt Technikum.

- 28
- Nordansicht.
- Siehe Legende Ostansicht Technikum
- 29
- Schnitt Aula, Laboratorien.
- 30
- Südansicht.



Ihr Talisman

der neue Elektroherd METALL ZUG

Freuen Sie sich über diesen Fund — mit ihm gewinnen Sie Ihre Kunden. Er ist einer der modernsten Herde der Schweiz. Jahrzehntelange Erfahrung steckt in der ausgereiften Konstruktion, die klassisch-schlichte Form entspricht dem Geschmack und den Anforderungen heutiger Hausfrauen und Architekten.

Sehr übersichtlich die *schräggestellte, porzellanemallierte Schaltkala* mit den handlichen, geräuscharmen Schaltern; praktisch der *Thermostat* für den Backofen, der *Wahlschalter* für Ober-, Unterhitze oder Grill. Besonders erwähnenswert der *Grossraumbackofen* und die *Vollauszugschublade* für alles Zubehör.

Was von Zug kommt, ist gut. Der neue Elektroherd bestätigt es. Verlangen Sie den ausführlichen Farbprospekt oder rufen Sie unverbindlich unseren Vertreter.

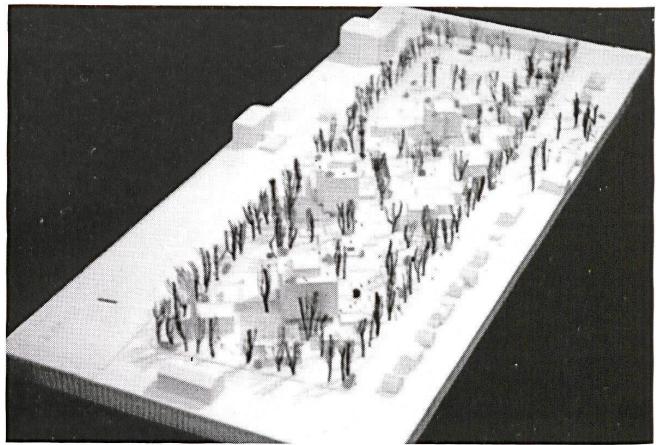
Metallwarenfabrik Zug Tel. 042/4 01 51



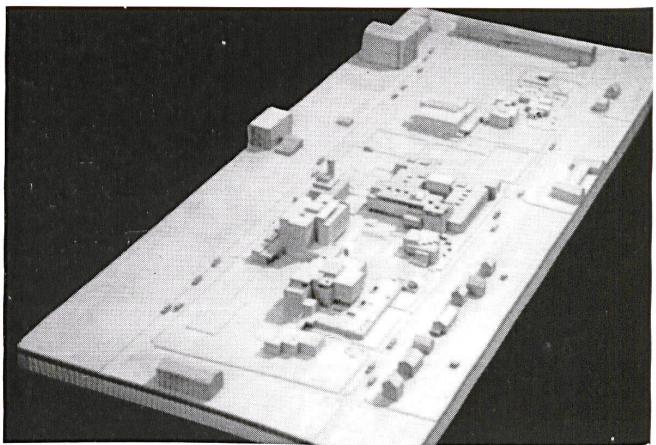
**METALL
ZUG**

Die Öffnung der Kuverts ergab folgende Verfasser:

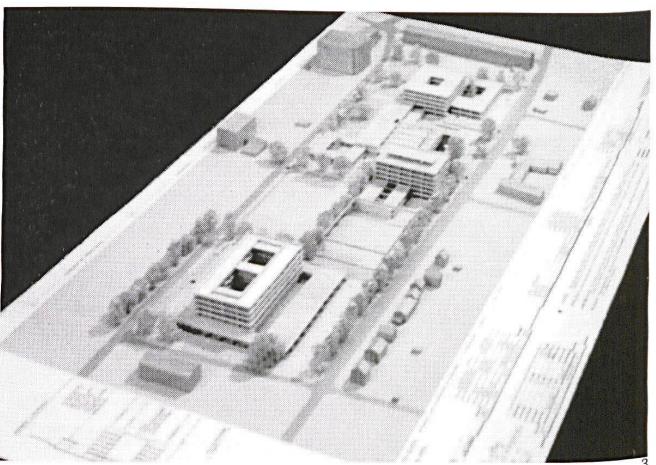
1. Preis: Projekt 4, Kennwort «Zea»: Walter Wurster, Architekt BSA, Basel, Mitarbeiter O. Stengèle; 2. Preis: Projekt 7, Kennwort «Pol»: Architektengemeinschaft Max Schneider, Architekt SIA, Liestal, Hans-Rudolf Nees, Architekt, Basel, Mitarbeiter Nikolaus Dettwiler; 3. Preis: Projekt 8, Kennwort «Espaces»: Förderer & Otto & Zwimpfer, Architekten, Basel; 4. Preis: Projekt 13, Kennwort «GGT»: Hans Beck und Heinrich Baur, Architekten, Basel; 5. Preis: Projekt 9, Kennwort «Thomy»: Willy Kienberger, Architekt, in Firma Isler & Kienberger, Zürich; 6. Preis: Projekt 3, Kennwort «EMO»: Werner C. Kleiner, Architekt TW, Basel, Paul Berger, dipl. Architekt SIA, Basel, Felix Schachenmann, dipl. Architekt SIA, Basel; 7. Preis: Projekt 12, Kennwort «Wartenberg»: Gaß & Boos, Architekten BSA/SIA, Basel; 1. Ankauf: Projekt 2, Kennwort «Zentrum»: Preiswerk & Cie. AG, Architekten ETH/SIA, Basel; 2. Ankauf: Projekt 10, Kennwort «Bim Bam»: Buser und Waldner, Architekten, Basel und Riehen; 3. Ankauf: Projekt 6, Kennwort «Minotauros»: Georges Kinzel BSA, Mirjam Kinzel, Architekten, Basel; 4. Ankauf: Projekt 11, Kennwort «Marco»: Burckhardt, Architekten BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter Werner Kradolfer, Architekt SIA.



1



2



3

1
Modellaufnahme des 2. Preises, Franken 12 000.-: Projekt 7, Kennwort «Pol», Architektengemeinschaft Max Schneider, Liestal, Hans-Rudolf Nees, Basel.

2
Modellaufnahme des 3. Preises, Franken 11 000.-: Projekt 8, Kennwort «Espaces», Förderer & Otto & Zwimpfer, Basel.
3
Modellaufnahme des 4. Preises, Franken 9000.-: Projekt 13, Kennwort «GGT», Hans Beck und Heinrich Baur, Basel.